

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 17 (1976)
Heft: 1

Rubrik: Berichte = Rapports

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die Tätigkeit des Geographischen Instituts der Universität Basel 1974/75

Nach dem Ausscheiden des früheren Institutsvorstehers wurde das Geographische Institut Basel interimistisch verwaltet. Das hatte für den Lehrbetrieb zur Folge, dass permanent Gastdozenten tätig waren, die nach besten Kräften versuchten, ein gewisses Lehrveranstaltungsangebot den am Institut wirkenden rund 150 Studenten bereitzustellen.

Nach der 1973 erfolgten Berufung der beiden neuen Institutsvorsteher (Physische Geographie: Professor Dr. Hartmut Leser, Humangeographie: Professor Dr. Werner Gallusser. Amtsantritt am 1. 1. 1974 bzw. 1. 4. 1974) wurde zunächst eine Studienplandiskussion eingeleitet, die sich auf wertvolle Vorarbeiten der Assistenten und Studenten des Instituts stützen konnte. Der neue *Studienplan* ist seit dem Sommersemester 1974 in Kraft. Er sieht einen – auch aus technischen und personellen Gründen notwendigen – straffen Studiengang vor, der sowohl der Ausbildung von ML- und OL-Kandidaten als auch der von Diplomanden und Lizentiaten gerecht werden soll. Nach einem zweisemestrigen Grundstudium fächert er sich im Hauptstudium auf. Neben dem Planstudium (obligatorisch und obligatorisch mit Wahlmöglichkeit) wird ein relativ freies Vertiefungsstudium erwartet. Kernstück der Ausbildung aller Gänge ist das ML-Niveau, auf welches für die anderen Richtungen mit unterschiedlichen thematischen Schwergewichten aufgestockt wird.¹ Der grosse Umfang des Studienplans hat eine ausserordentlich hohe Belastung der Dozenten zur Folge, zumal die Studentenzahl innerhalb von zwei Jahren auf über 300 gestiegen ist. Da der Studienplan intensive Lehrveranstaltungen (Kurse, Praktika, Exkursionen, Seminare, Arbeitsgemeinschaften) in grösserer Zahl vorsieht, die auch von den ML- und Nebenfachkandidaten besucht werden müssen, war bald eine Kapazitätsgrenze in der Betreuung erreicht. Es ist zu hoffen, dass seitens der Universität und der Regierung so oder so Konsequenzen aus diesem Zustand gezogen werden.

Die wissenschaftlichen Aktivitäten können angesichts der Startprobleme des Instituts erst allmählich entfaltet werden. Innerhalb der *Humangeographie* wird intensiv an dem Projekt des Kulturlandschaftswandels gearbeitet, vorzugsweise mit Beispielen aus dem weiteren Basler Raum. Einer der Schwerpunkte ist dabei die Grenzlandforschung, die sich an der Dreiländerecke der Nordwestschweiz geradezu aufdrängt. Der Ordinarius für Humangeographie treibt daneben seine nordamerikanischen Forschungen weiter (speziell US-Staat Wisconsin), was sich auch in entsprechenden Lehrveranstaltungen niederschlägt. Intensiven Einsatz erfordert auch die Leitung des «Fachausschusses Landschaft» der Regionalen Planungskommission beider Basel, der sich mit landesplanerischen Einzelprojekten, der Begutachtung des «Regionalplanes Landschaft beider Basel» sowie grundlegenden regionalen Landschaftsplanungsproblemen befasst.

Über die Ziele und Aktivitäten des Ordinarius für *Physische Geographie* ist bereits an anderer Stelle berichtet worden.² Wie dort ausgeführt wurde, dürften sich die Forschungsarbeiten aus praktischen (ökonomischen) und wissenschaftspolitischen Gründen auf den weiteren Basler Raum konzentrieren, was jedoch die Tätigkeit in anderen schweizerischen Landschaften nicht ganz aus-

¹ Der Studienplan ist in einer vorläufigen Fassung in «Regio Basiliensis», XVI (1975), S. 77–78 veröffentlicht, so dass an dieser Stelle nur darauf verwiesen zu werden braucht.

² Siehe *H. Leser*: Das physischgeographische Forschungsprogramm des Geographischen Instituts der Universität Basel in der Regio Basiliensis. In: «Regio Basiliensis», XVI (1975), S. 65–78, sowie die im Anschluss an diesen Aufsatz folgenden Arbeitsberichte der Mitarbeiter.

schliesst. Der Ordinarius für Physische Geographie ist weiterhin tätig als Mitglied der ca. zweimal jährlich zusammentretenden IGU-Kommission «Geomorphological Survey and Mapping» und der fünfköpfigen Koordinationskommission des Schwerpunktprogramms «Geomorphologische Detailkartierung in der BRD» (= GMK-Projekt) der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Schwerpunkt der physischgeographischen Arbeiten am Basler Institut sind landschaftsökologische Probleme, die aus technischen Gründen kleinräumig und mit naturwissenschaftlichen Methoden-katalogen angegangen werden. Die Konzeption dieser Arbeiten findet sich auch in einem Lehrbuch wieder, das den Versuch unternimmt, Stand und Grundlagen der gegenwärtigen Landschaftsforschung geschlossen darzustellen.³

Gemessen an der seit 1974 den beiden Institutsvorstehern zur Verfügung stehenden Zeit und den beschränkten personellen und finanziellen Mitteln des Instituts darf doch gesagt werden, dass sich innerhalb der vergangenen zwei Jahre am Geographischen Institut Basel ein grundlegender Wandel in der Qualität der Ausbildung und im Vorantreiben der Forschung abgezeichnet hat. Nicht zuletzt hat dazu die intensive Mitarbeit *aller* Institutsangehörigen beigetragen, welche die beiden Vorsteher bei der Verwirklichung der Ziele nach besten Kräften unterstützten. Nicht vergessen seien die Zusammenarbeit mit der «Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft», deren Vortragsredner die Colloquiumsveranstaltungen des Instituts bereichern und die Mitarbeit an der Zeitschrift «Regio Basiliensis». Zusammengearbeitet wird auch mit den «Basler Afrika Bibliographien» (Leitung: *Carl Schlettwein*), mit denen gemeinsam im November 1975 das 1. Basler Geomethodische Colloquium (= BGC) über «Geomorphologisch-methodische Probleme der ariden und semiariden Zone Südwestafrikas» veranstaltet wurde.⁴

Hartmut Leser

³ *H. Leser*: Landschaftsökologie. = UTB 521, Eugen Ulmer Verlag, Stuttgart 1976, 432 S.

⁴ *H. Leser* (Ed.): «Methodisch-geomorphologische Probleme der ariden und semiariden Zone Südwestafrikas» = Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien, Bd. 15, Basel 1976, 156 S.

Ein «African Reference Centre» in der Schweiz — die «Basler Afrika Bibliographien»

Die Anfänge der «Basler Afrika Bibliographien» gehen bis auf das Jahr 1952 zurück, als sich Carl Schlettwein im südlichen Afrika niederliess und begann, Literatur über das heute «Namibia»¹ genannte Südwestafrika zu sammeln. Die Berichterstattung über dieses Land schien ziemlich einseitig zu sein, und die Sammeltätigkeit entsprach dem persönlichen Wunsch nach eigener, unabhängiger Information. Als C. Schlettwein, der Mitglied der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft ist, 1965 in Basel Wohnsitz nahm, setzte er die Sammlung von der Schweiz aus fort. Dank persönlicher Verbindungen im südwestlichen Afrika konnte die wichtige Literatur weiterhin systematisch von ihm erworben werden.

In Europa stellten sich bald Verbindungen zu Afrika-Instituten ein, vor allem in Deutschland und England. Gespräche mit Bibliothekaren bestätigten, dass Literatur aus und über Südwestafrika nur verstreut und lückenhaft vorhanden war. In Deutschland hatten Bibliotheksbestände unter den Einwirkungen des letzten Krieges gelitten; viel Material über die ehemalige deutsche Kolonie

¹ Der Name «Namibia» wurde an der 1671. Vollversammlung der Vereinten Nationen am 12. Juni 1968 durch die Resolution Nr. 2372 (XXII) anstelle der Bezeichnung Südwestafrika eingeführt. (« . . . 1. Proclaims that, in accordance with the desires of its people, South West Africa shall henceforth be known as 'Namibia' . . . »)

war verloren gegangen. Ausserdem lagen umfangreiche und wesentliche Archivalien in der DDR.² Sie sind auch heute noch kaum für die Forschung im Westen zugänglich. In England scheint das Interesse an Südwestafrika gering gewesen zu sein, als sich Deutschland zu Ende des vorigen Jahrhunderts in diesem Lande etabliert hatte. Nach dem Ersten Weltkrieg verliess man sich weitgehend auf Informationen, die Südafrika über das von ihm übernommene Völkerbundsmandat lieferte. Besuche bei einigen grösseren Bibliotheken in London bestätigten 1970 die mangelnden Kenntnisse über Südwestafrika³.

Auf Anregung der damaligen Bibliothekarin des «International African Institute» in London, Mrs. Ruth Jones, gründete Carl Schlettwein 1971 die Institution «Basler Afrika Bibliographien» mit der Absicht, eine Dokumentation Südwestafrikas aufzubauen, darüber hinaus aber auch durch bibliographische und andere systematische Arbeiten die Kenntnis von Afrika zu mehren und Verständnis für afrikanische Probleme zu fördern. In diesem weiter gesteckten Rahmen sollten u. a. Afrikaforscher ermuntert und unterstützt werden, ihre sachlichen und regionalen Interessengebiete bibliographisch zu erschliessen, oder es sollten systematische Arbeiten wie Berichte über Afrika-Archive, -Bibliotheken und -Sammlungen angeregt werden. Über einige Jahre hinweg belieferten die «Basler Afrika Bibliographien» das «International African Institute» mit bibliographischen Angaben über Südwestafrika, die zum Teil in der «International African Bibliography» (London) aufgenommen wurden.

Im Jahre 1972 richteten die «Basler Afrika Bibliographien» ihre eigene Publikationsreihe unter dem Titel «Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien» ein, ab Band 11 (1974) mit dem englischen Untertitel «Communications from the Basel Africa Bibliography». In dieser Reihe sind bis Ende 1975 die Nummern 1–13 erschienen⁴. Der Inhalt befasst sich mit Südwestafrika und dem südlichen Afrika, und – als Ergebnis einer freien Zusammenarbeit mit dem Bibliothekar der Basler Mission, Herrn Paul Jenkins – seit 1973 (ab Band 9) auch mit Ghana, Westafrika. Im Laufe dieses Jahres werden drei weitere Bände herauskommen, nämlich:

- Bd. 14: *Dr. H. M. J. Trutenaу* (ed.): Languages of the Akan Area: Papers in Western Kwa Linguistics and on the Linguistic Geography of the Area of Ancient Begho. (= Transactions of the Linguistic Circle of Accra, Vol. III). 168 Seiten. Mit 1 Tabelle und 1 Kartenskizze.
- Bd. 15: *Prof. Dr. H. Leser* (ed.): Methodisch-geomorphologische Probleme der ariden und semiariden Zone Südwestafrikas. (= Veröffentlichungen des 1. Basler Geomethodischen Colloquiums). 156 Seiten. Mit vielen Abbildungen, Tabellen, Karten.
- Bd. 16: *Robert W. Baldock*: Survey of Research Materials on Southern Africa in the United Kingdom. ca. 50 Seiten.

Die Basler Afrika Bibliographien sind an verschiedenen laufenden Projekten beteiligt, aus denen weitere Veröffentlichungen hervorgehen sollen, unter anderem:

- Bd. NN: *Dr. Peter Sulzer*: Katalog der Sammlung afrikanischer Literatur in der Stadtbibliothek Winterthur
- Bd. NN: *Prof. Dr. James A. Casada*: A bibliographical examination of Sir Harry Johnston, the eminent Victorian Africanist
- Bd. NN: *Dr. H. Max J. Trutenaу*: Ga-Bibliography
- Bd. NN: *Dr. Alan S. Duthie*: Ewe-Bibliography
- Bd. NN: *Dr. Hans W. Debrunner*: A study on the influence Africans gained in Europa in past centuries

² C. Schlettwein u. L. Gebhardt: Libraries and Archives in South West Africa. In: Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien, Bd. 13 (1975), p. 19.

³ C. Schlettwein: Southwest Africa (Namibia) in London Libraries. In: Library Materials on Africa (SCOLMA, London). Vol. IX, No. 1 (July 1971), p. 20–23. – Eine ergänzende Korrektur für die Bibliothek der School of Oriental and African Studies, London, gab *Malcolm D. McKee*, ebenda, Vol. IX, No. 3 (March 1972), p. 183.

⁴ Siehe ausführliche Liste der Bände 1–14 am Schluss des Bandes 15 der «Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien»

Nachdem schon 1972 erstmals eine laufende Bibliographie für Südwestafrika zusammengestellt wurde⁵, ist in diesem Jahr das Projekt einer laufenden «nationalen» Bibliographie für Namibia, Südwestafrika, erneut aufgenommen worden. Es ist geplant, rückwirkend für die Zeit 1971–1975, möglichst vollständige bibliographische Angaben zu sammeln. Ab 1976 sind jährliche Übersichten vorgesehen. Diese Bibliographie wird von Diplombibliothekar Eckhard Strohmeyer zusammengestellt⁶. Martin Vogt hat 1975 darauf hingewiesen, dass Südwestafrika bibliographisch nicht bearbeitet wird; denn die laufenden südafrikanischen Bibliographien nehmen nur sporadisch Titel aus Südwestafrika auf⁷ und im Lande selbst hat sich noch keine Stelle gefunden, die eine solche Arbeit übernehmen kann. Dadurch kommt diesem Projekt besondere Bedeutung zu.

Die Handbibliothek der «Basler Afrika Bibliographien» enthält vor allem Literatur aus und über Südwestafrika. Neben Monographien, amtlichen Druckschriften, Periodika und Karten werden Privatdrucke, Jahresberichte, Prospekte und «graue Literatur» gesammelt. Aus der bisherigen Tätigkeit wurde es aber auch bald notwendig, für das gesamte Afrika eine Abteilung «Bibliographien» einzurichten. Für viele afrikanische Länder, Regionen oder Sachfragen konnten bereits allgemeine oder spezielle Bibliographien und Nachschlagewerke angeschafft werden.

Die Basler Afrika Bibliographien geben gern bibliographische Auskünfte bzw. leiten Anfragen, falls erforderlich, an andere Stellen weiter.

Die Bibliotheksbestände werden durch die im Aufbau befindlichen Autoren- und Sachkataloge erschlossen, in denen bisher etwa 2000 Titel aufgenommen worden sind (Bearbeiterin: Diplombibliothekarin Hanny Meister). Die Bibliothek ist Montag bis Freitag von 14.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Für Benutzer stehen einige Arbeitsplätze zur Verfügung. Eine Ausleihe (mit gewissen Einschränkungen) erfolgt nur über den Leihverkehr der Schweizer Bibliotheken. Die Zentral-kataloge der Universitätsbibliothek Basel und der Schweizerischen Landesbibliothek Bern erhalten regelmässig Katalogzettel der neu aufgenommenen Titel.

Die «Basler Afrika Bibliographien» arbeiten ausserdem mit dem Geographischen Institut der Universität Basel zusammen, dessen Ordinariat für Physische Geographie (Professor Dr. Hartmut Leser) sich seit Jahren mit Feldforschungen im südlichen Afrika befasst. Das Ordinariat für Physische Geographie steht einem «Arbeitskreis Südwestafrika» vor, der eine lose Verbindung von mitteleuropäischen Forschern aller Fachrichtungen ist, die an Südwestafrika (Namibia) Interesse haben. Aus diesem Arbeitskreis rekrutierten sich auch die Teilnehmer des ersten «Basler Geomethodischen Colloquiums» (BGC), das vom Geographischen Institut gemeinsam mit den «Basler Afrika Bibliographien» veranstaltet wurde. Die Vorträge und Diskussionen wurden in Band 15 der «Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien» veröffentlicht. Es ist geplant, die Veranstaltungen des BGC fortzuführen.

Hartmut Leser / Carl Schlettwein

⁵ C. Schlettwein: Bibliographie Südwestafrika („Namibia“) 1971. In: Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien, Bd. 2/3 (1972), p. 17–74.

⁶ E. Strohmeyer bringt gute Voraussetzungen für dieses Projekt mit. Siehe seine «Umfassende Bibliographie der Völker Namibiens (Südwestafrikas) und Südwestangolas», Starnberg 1975 (Max-Planck-Institut zur Erforschung der Lebensbedingungen der wissenschaftlich-technischen Welt).

⁷ M. Vogt: Bibliographical Aids for Studies on South West Africa. In: Mitteilungen der Basler Afrika Bibliographien, Bd. 13 (1975). Siehe dort p. 21–22.